

„Internationale Solidarität“ Gedenk- und Befreiungsfeiern 2016

Tausende bei Gedenkfeier zur Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen

In Erinnerung an die Befreiung der Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen am 5. Mai 1945 wurde diesem Ereignis am 15. Mai 2016 im Rahmen der alljährlichen internationalen Befreiungs- und Gedenkfeier gedacht. Mehr als 6.000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland nahmen auch dieses Jahr am 71. Jahrestag teil. Organisiert wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und dem Comité International de Mauthausen (CIM).

Solidarität damals und heute

Für Häftlinge in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten hatte auch die internationale Solidarität einen wichtigen Stellenwert, so auch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen und seinen Außenlagern. Die KZ-Häftlinge erkannten sehr bald, dass Widerstand gegenüber der Lager-SS und den Funktionshäftlingen nur erfolgreich sein konnte, wenn auf möglichst breiter Basis und unter Überwindung von nationalen und weltanschaulichen Differenzen kooperiert wurde. Aus dieser Entwicklung heraus wurde noch während der Befreiungstage 1945 das damals illegale Internationale Mauthausen Komitee (Comité International de Mauthausen), das Vertreter aus 21 Staaten Europas und den USA umfasst und bis heute tätig ist.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich: „Wenn sich der Rechtsextremismus europäisch organisiert kann unsere Antwort nur eine internationale Antwort sein. Wenn heute Menschen vor dem Krieg nach Europa flüchten müssen, sind viele europäische Regierungen auch

solidarisch. Solidarisch im Wegschauen und im Nichtstun. Hier fordern wir echte und internationale Solidarität ein.“

Den Zeitzeugen und KZ-Überlebenden Daniel Chanoch, der zur Befreiungsfeier aus Israel anreiste, verbindet mit einer Gruppe anderer Überlebender eine bewegende Geschichte von Solidarität. Durch ihre gegenseitige Solidarität überlebten einige sogar mehrere Konzentrations- und Vernichtungslager, darunter Dachau, Auschwitz-Birkenau, Mauthausen und Gunskirchen sowie die Todesmärsche aus diesen Lagern.

Die Überlebenden der „131 Buben“ wurden nach ihrer Befreiung durch die „US-Army“ versorgt oder in DP-Lagern (DP=Displaced Person) untergebracht. Die Mehrheit dieser Buben traf auf die „Jewish Brigade“ und gelang so nach der Befreiung nach Israel. Der Kontakt innerhalb der „Gruppe der 131 Buben“ war auch nach der Befreiung sehr eng. Zwei dieser Buben führten den Auszug bei der Gedenkfeier am 15. Mai an: Daniel Chanoch und Jehuda Gurvich. Ebenfalls aus Israel angereist war Shaul (Paul) Schpilman, der während seiner Internierung in den Konzentrationslagern auf die Gruppe traf und aus dem Konzentrationslager Gunskirchen befreit wurde.

Auszug aus dem Konzentrationslager angeführt von KZ-Überlebenden

Der Ablauf der diesjährigen Gedenk- und Befreiungsfeier wurde nach über 40 Jahren geändert: An Stelle des Einmarsches der nationalen und internationalen Delegationen bildete der Ausmarsch aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Festaktes den Höhepunkt der diesjährigen Feierlichkeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen und den zahlreichen diplomatischen Vertretungen wurde aus dem bisherigen "Hintereinander" der Delegationen ein starkes "Miteinander" aller TeilnehmerInnen.

Zu Beginn der gemeinsam Gedenkzeremonie wurde der „Mauthausen Schwur“ in verschiedenen Sprachen von VertreterInnen der Botschaften und des Comité International de Mauthausen verlesen:

Mauthausen Schwur vom 16.5.1945

„Es öffnen sich die Tore eines der schwersten und blutigsten Lager: des Lagers Mauthausen. Nach allen Himmelsrichtungen werden wir in freie und vom Faschismus befreite Länder zurückkehren. Die befreiten Häftlinge – denen noch gestern der Tod aus den Händen der Henker der nazistischen Bestie

drohte – danken aus tiefstem Herzen den siegreichen alliierten Nationen für die Befreiung und grüßen alle Völker mit dem Rufe der wiedererlangten Freiheit.

Der vieljährige Aufenthalt im Lager hat in uns das Verständnis für die Werte einer Verbrüderung der Völker vertieft. Treu diesen Idealen schwören wir, solidarisch und im gemeinsamen Einverständnis, den weiteren Kampf gegen Imperialismus und nationale Verhetzung zu führen.

So, wie die Welt durch die gemeinsame Anstrengung aller Völker von der Bedrohung durch die hitlerische Übermacht befreit wurde, so müssen wir diese erkämpfte Freiheit als das gemeinsame Gut aller Völker betrachten.

Der Friede und die Freiheit sind die Garantien des Glückes der Völker, und der Aufbau der Welt auf neuen Grundlagen sozialer und nationaler Gerechtigkeit ist der einzige Weg zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten und Völker. Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus die Lehren ziehen:

Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt.

Wir werden immer gedenken, mit welch großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde.

Im Gedenken an das vergossene Blut aller Völker, im Gedenken an die Millionen, durch den Nazifaschismus gemordeten Brüder geloben wir, dass wir diesen Weg nie verlassen werden. Auf den sicheren Grundlagen internationaler Gemeinschaft wollen wir das schönste Denkmal, das wir den gefallenen Soldaten der Freiheit setzen können, errichten:

DIE WELT DES FREIEN MENSCHEN.

Wir wenden uns an die ganze Welt mit dem Ruf: Helft uns bei dieser Arbeit!

Es lebe die internationale Solidarität!

Es lebe die Freiheit!“

Nach der mehrsprachigen Verlesung des Mauthausen Schwur folgten die Kranzniederlegungen der einzelnen Delegationen.

Den Abschluss der Internationalen Befreiungsfeier - der gemeinsame Auszug – wurde durch die Öffnung des Lagertors begonnen. Angeführt wurde der Auszug vom zu dieser Zeit noch amtierenden Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer, KZ-Überlebenden und Mitgliedern des Comité International de Mauthausen und Mauthausen Komitee Österreich, unter Ihnen CIM-Präsident Guy Dockendorf aus

Luxemburg, CIM-Ehrenpräsident Dušan Stefančič aus Slowenien, die KZ-Überlebenden Max Garcia und Andrew Sternberg aus den USA, Aba Lewit aus Österreich, Daniel Chanoch, Jehuda Gurwich und Shaul Schpilman aus Israel und dem Deserteur und Zeitzeugen Richard Wadani. Begleitet wurden die KZ-Überlebenden von zahlreichen Jugendlichen, gefolgt von der österreichischen Bundesregierung.

Zahlreiche hochrangige VertreterInnen und MinisterInnen aus dem In- und Ausland gedachten ebenfalls der Befreiung vor 77 Jahren, darunter der 2. Nationalratspräsident Karlheinz Kopf sowie Bundesminister für Inneres Wolfgang Sobotka, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz Alois Stöger, Bundesminister für Justiz Wolfgang Brandstetter und Bundesminister für Landesverteidigung und Sport Hans Peter Doskozil und BotschafterInnen und Delegierte aus mehr als 50 Ländern weltweit.

Nachdem weit über 90 Prozent der Opfer des Lagers Mauthausen weder Deutsche noch Österreicher waren, ist diese Feier von internationaler Bedeutung und stellt die weitaus größte Gedenk- und Befreiungsfeier weltweit dar.

Musikalisch wurde der Festakt vom Ensemble „Widerstand“ und „Ensemble 4 der Militärmusik OÖ“ mit den traditionellen Musikstücken, wie der „Europahymne“ und den „Moorsoldaten“, begleitet.

Moderiert wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier in diesem Jahr wieder von Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer, die traditionellerweise nahezu jede Delegation in ihrer Landessprache begrüßten.

Die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen startete auch dieses Jahr mit einem ökumenischen Wortgottesdienst und einer Vielzahl an Kundgebungen bei den nationalen Denkmälern und bei Gedenktafeln an der „Klagemauer“ und im „Bunkerhof“.

Die Internationale Jugendgedenkkundgebung fand im Steinbruch statt. Von dort aus begann der Gedenkzug über die Todesstiege zum Jugenddenkmal. Die einzelnen Wortbeiträge von JugendvertreterInnen wurden von der Band "Widerstand" umrahmt. Zahlreiche Jugendliche aus den unterschiedlichsten Organisationen waren bei der Jugendgedenkfeier vertreten, allen voran die Bundesjugendvertretung als Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen.

Jahresthema 2016: Internationale Solidarität

Seit 2006 widmen sich die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema, das in Beziehung zur Geschichte des KZ Mauthausen bzw. zur NS-Vergangenheit Österreichs steht. Die Gedenk- und Befreiungsfeiern 2016 widmeten sich dem Thema „Internationale Solidarität“:

Solidarität begann sich im Konzentrationslager Mauthausen ab dem Eintreffen von 1.600 Häftlingen aus dem Konzentrationslager Dachau im Jahr 1939 zu entwickeln. Weitere Kleingruppen innerhalb der jeweiligen Länder organisierten sich mit dem Eintreffen von KZ-Häftlingen aus Ländern wie Polen, Spanien, Tschechien und dem ehemaligen Jugoslawien. Die Republikanischen Spanier brachten die Solidarität auf internationale Ebene. In der Schreibstube des Konzentrationslagers Mauthausen waren Tschechen, Spanier und Deutsche sowie später auch Häftlinge anderer Nationen tätig. Die politischen Häftlinge in dieser Schreibstube wurden zu einem Zentrum der Solidarität und des Widerstandes. Internationale Solidarität im Konzentrationslager hatte viele Gesichter, beispielweise wurde versucht, die Bildung illegaler Widerstandsgruppen in den Außenlagern zu forcieren, Kontakt zur Bevölkerung aufzunehmen, Gegensätze zwischen den einzelnen Nationen zu minimieren, ausländische Rundfunknachrichten abzuhören und Informationen über den Kriegsverlauf zu verbreiten, Spitzel der SS zu entlarven, Kriminelle als Funktionshäftlinge zu verdrängen, Häftlinge, besonders Kranke, mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen, den Inhaftierten kulturelles Programm wie zB. Musik zu bieten, aber auch Sabotage und einen militärischen Widerstand im Falle einer Massenliquidierung vorzubereiten.

Im Winter 1944/45 war illegale Solidarität so ausgebaut, dass einzelne besonders gefährdete Häftlinge gerettet werden konnten. Ende April 1945 wurde durch Heinrich Dürmayer, der im Jänner 1945 aus dem ehem. Konzentrationslager Auschwitz nach Mauthausen überstellt wurde, ein Internationales Komitee gegründet. Dieses tagte bis zur Befreiung mehrmals täglich, nach der Befreiung versuchte das Komitee die Verwaltung aufrecht zu erhalten.¹ Erst in den letzten Tagen vor der Befreiung und während der Befreiungstage im Mai 1945 zeigte diese Organisation, das illegale Internationale Mauthausen Komitee, mit der geordneten Übergabe des Lagers an die Amerikaner, der Mithilfe bei der Erstversorgung und bei der Repatriierung der befreiten Häftlinge seine Qualitäten. Mehrere nationale Komitees wurden vom Tag der Befreiung bis zum 8. Mai 1945 gegründet, die Vertreter in das Internationale Komitee entsandten. Anlässlich des Abmarsches der sowjetischen Häftlinge am 16. Mai 1945 erließ das Internationale Mauthausen Komitee einen sehr eindringlichen Appell, der dazu verpflichtete, in gegenseitiger Achtung und Solidarität am Aufbau einer freien und gerechten Welt mitzuwirken. Bereits im Mai 1947 trafen sich ehemalige Häftlinge und deren Angehörige, um ihrer Befreiung zu gedenken.

Das Internationale Mauthausen Komitee (Comité International de Mauthausen) erhob im Jahr 2015 im Zusammenhang mit der Flüchtlingsthematik seine Stimme und forderte: „Wir fühlen Trauer, Hilflosigkeit und Entsetzen und erinnern uns an eine Wirklichkeit, als Juden, "Zigeuner" und politische Flüchtlinge zwischen den Grenzen der sogenannten demokratischen Staaten inmitten der Gleichgültigkeit und

¹ Die Geschichte des Konzentrationslager Mauthausen, Hans Maršálek

Vernachlässigung umher geschoben wurden. Wir sind treu unserem Eid des "Nie wieder", und wir kämpfen darum, dass der Mangel an internationaler Solidarität mit Flüchtlingen thematisiert wird.“ Der Mangel an internationaler Solidarität wird immer deutlicher. Einer der Ursprünge liegt im Verhältnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und zeigt sich immer wieder durch Kriege und damit einhergehende Flüchtlingsströme. Anstatt den Fokus auf internationale Solidarität zu legen, wird die extreme Rechte immer stärker, die Angst schürt, hetzt und den Wunsch nach Errichtung von Zäunen und Festungen rund um das eigene Land forciert. Mehr denn je ist es jetzt an der Zeit Solidarität auf internationaler Ebene zu leben.

Social Media Aktivitäten rund um die Gedenk- und Befreiungsfeiern

Das Mauthausen Komitee ist mit diversen Kommunikationsprojekten in den sozialen Netzwerken aktiv. In den letzten Jahren wurden auch Social Media Aktivitäten zu den Gedenk- und Befreiungsfeiern gesetzt.

Das Jahresthema 2016 „Internationale Solidarität“ wurde durch Statements zum Thema „Internationale Solidarität“, Fotostatements, und einer Storytellingplattform zu Solidarität verbreitet. Neben Statements von ZeitzeugInnen, PolitikerInnen und anderen prominenten Persönlichkeiten, leisteten zahlreiche Menschen ihren Beitrag zu Solidarität indem er/sie sein/ihr eigenes Foto auf der Fotowebsite (<http://befreiungsfeier.mkoe.at>) hoch lud. Dieses Foto mit dem Slogan „Solidarität wirkt!“ wurde auf Facebook und Instagram gepostet.

Neben diesen Statements, Foto-Postings etc. gestaltete das Mauthausen Komitee Österreich „Solidarität-Stories“, welche auf der Adobe-Slate Seite und der MKÖ-Facebook Seite auffindbar sind. Hierbei wurden Geschichten von solidarischen Handlungen in der Zeit des Nationalsozialismus und heute über die Social Media Kanäle verbreitet. In diesen Stories findet man neben den Geschichten auch Fotos, YouTube-Links mit verschiedenen Botschaften und Reden, sowie weiterführende Links zu den passenden Jugendaktivitäten. Auch bei den Jugendprojekten des MKÖ wurden Social-Media-Aktionen gesetzt, die auf den Social Media Kanälen verbreitet wurden.

www.facebook.com/mauthausenkomitee

www.instagram.com/mauthausenkomitee/

www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwIQ-w

Medienberichterstattung

Die Berichterstattung über die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai 2016 fand in unzähligen nationalen und internationalen Medien statt.

Falter, S. 6 / 11.5.16 / Punkterl

„Es gehört zur Aufarbeitung der Vergangenheit, dass sich die Nachwelt Begriffe zurückerobert, die von der Geschichte kontaminiert sind. Das holprig „Haus der Geschichte Österreich“ titulierte historische Museum etwa könnte in „Haus der Freuden“ umbenannt werden. Kraft durch Freude über den Untergang der braunen Teufel.“

Neue Vorarlberger Tageszeitung, S. 18 / 15.5. / Gastkommentar von Botschaftsrätin Mirjam Dondi aus Brüssel

„Heute am Pfingstsonntag, ist in Mauthausen eine Gedenkveranstaltung anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers vor 71 Jahren. Ein solches Gedenken widmet sich der Auseinandersetzung mit den schrecklichen Gräueltaten der Nationalsozialisten, stellt aber auch einen Gegenwartsbezug her. Es erinnert daran, dass die EU eine Erfolgsgeschichte ist, vor allem wenn man sich das Ende des Zweiten Weltkriegs als Startpunkt der jüngeren Geschichte der Europäischen Union vor Augen führt. Die Europäische Union als Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts gilt es zu bewahren. [...]“

Der Standard / 19.5. / Markus Rohrhofer

„Europas größte Gedenkfeierlichkeit stand heuer unter dem aktuellen Motto "Internationale Solidarität". Für die Häftlinge in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten habe die internationale Solidarität einen wichtigen Stellenwert gehabt, erläutert Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees

Österreich. "Die KZ-Häftlinge erkannten sehr bald, dass Widerstand gegenüber der Lager-SS nur erfolgreich sein konnte, wenn auf möglichst breiter Basis und unter Überwindung von nationalen und weltanschaulichen Differenzen kooperiert wurde."

News ORF.at / 15.5. / „Überlebende an Spitze von Gedenkzug“

„Passend zum diesjährigen Schwerpunktthema folgte die Zeremonie das erste Mal seit über 40 Jahren einem neuen Schema: Anstatt nacheinander einzuziehen, versammelten sich die Delegationen der verschiedenen Opferverbände gleich auf dem ehemaligen Appellplatz des Lagers und verließen nach einer symbolischen Toröffnung alle zusammen das Lager - in Erinnerung an die Befreiung durch US-Truppen im Mai 1945. An der Spitze des Gedenkzugs gingen Überlebende der Konzentrationslager.“

„Das offizielle Österreich war durch Bundespräsident Heinz Fischer, Innenminister Wolfgang Sobotka (ÖVP), Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil (SPÖ), Justizminister Wolfgang Brandstetter (ÖVP) und Sozialminister Alois Stöger (SPÖ) repräsentiert. Für das Land Oberösterreich kamen der Nationalratsabgeordnete Nikolaus Prinz als Vertretung von Landeshauptmann Josef Pühringer (beide ÖVP) sowie Soziallandesrat Reinhold Entholzer und die Dritte Landtagspräsidentin Gerda Weichsler-Hauer (beide SPÖ). Der aktuell amtsführende Kanzler Reinhold Mitterlehner (ÖVP) nahm nicht an der Gedenkveranstaltung teil. In einer Aussendung anlässlich der Befreiungsfeier forderte er jedoch eine „starke und lebendige Erinnerungskultur, um die richtigen Lehren aus dem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte ziehen zu können“, ein. „Gedenktage wie dieser sind ein Auftrag für Gegenwart und Zukunft, Mut und Zivilcourage zu zeigen.“, so Mitterlehner.“

Kleine Zeitung / 15.5.

„Die Zeremonie folgte heuer einem neuen Ablaufschema: Anstatt nacheinander einzuziehen, versammelten sich die Delegationen der verschiedenen Opferverbände gleich am Appellplatz und verließen nach einer symbolischen Toröffnung alle zusammen das Lager - in Erinnerung an die Befreiung durch US-Truppen im Mai 1945. Auch hier wurde ein Brücke zur heutigen Flüchtlingskrise geschlagen: Teilnehmer hielten Zettel, die an ertrunkene Flüchtlinge erinnerten, in die Höhe“

„Vize- bzw. Interimskanzler Reinhold Mitterlehner (ÖVP) mahnte in einer Presseaussendung eine lebendige Erinnerungskultur ein, "um die richtigen Lehren aus dem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte ziehen zu können". Aufgrund antisemitischer und rassistischer Anschläge und Entwicklungen in ganz Europa brauche es ein entschiedenes Auftreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz. "Wir müssen wachsam bleiben und den Anfängen wehren, wenn sich die Muster der Vergangenheit wiederholen und Menschen verfolgt oder gegeneinander aufgehetzt werden", so Mitterlehner.“

Nachrichten / 19.5.

„Nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in Gegenwart und Zukunft blickten die 6.000 Teilnehmer bei der Feier zur Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers in Mauthausen am Pfingstsonntag.“

Kathpress / 19.5

„Wien-Linz, 15.05.2016 (KAP) Mit einem eindringlichen Appell zur gesellschaftlichen Wachsamkeit begannen am Sonntag die Gedenkfeierlichkeiten zum 71. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen: So mahnte Pfarrer Christian Öhler bei einem ökumenischen Wortgottesdienst zum Auftakt der Gedenk- und Befreiungsfeier in der Kapelle der Gedenkstätte: "Was geschehen ist, kann wieder geschehen". Das gesellschaftliche Klima sei rauer geworden, "dass wir unter einer weit verbreiteten Sprachverwirrung leiden", lass sich "nicht leugnen", so Öhler.“

Salzburger Nachrichten / 19.5.

„Am Rande der Befreiungsfeier wurde am Sonntag auch ein Gedenkbuch für die Opfer veröffentlicht. Die dreibändige Edition ist das Ergebnis eines der umfangreichsten Forschungsprojekte, das die Gedenkstätte bisher umgesetzt hat. Die Identitäten und Lebensdaten von 84.270 Opfern wurden in jahrelanger Kleinarbeit rekonstruiert und zusammengetragen. Rund 200.000 Personen aus aller Welt waren im KZ Mauthausen und seinen 49 Außenlagern interniert, mindestens 90.000 davon wurden ermordet oder starben unmittelbar nach der Befreiung an den Folgen der Gefangenschaft.“

Die Presse / 19.5. / Interview mit KZ-Überlebenden Daniel Chanoch

„Er spüre bis heute eine gewisse Bewunderung für die SS-Leute. „Ich habe nicht darum gebeten, aber sie ist da.“ So habe er sich von ihnen einen Sinn für Ordnung und Ästhetik abgeschaut. „Sie haben mich beeinflusst, ich war ein junger Bub.“ Trotzdem will er vor allem junge Menschen aufrütteln. Seit Jahren tingelt er mit seiner Geschichte und einer akribisch zusammengestellten Powerpoint-Präsentation durch Schulen und warnt die Jugendlichen vor totalitären Regimes: „Ich überzeuge sie, dass die schlechteste Demokratie besser als jede Diktatur ist. Mein Vortrag ist ein Prophylaktikum gegen jede Form von Faschismus.“ Auch vergangene Woche in Wien hat er Schulklassen besucht und war wieder begeistert, wie viele gute Fragen die Kinder stellten.“

Weitere Medienberichte befinden sich im Pressespiegel zur Internationalen Befreiungsfeier 2016.

Gedenk- und Befreiungsfeiern an Orten ehemaliger Außenlager und NS-Terrors

Neben der europaweit größten und internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen gibt es eine Vielzahl an Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen. Mehr als 80 Gedenkveranstaltungen fanden heuer österreichweit in ehemaligen Konzentrationslagern und an anderen Orten nationalsozialistischen Terrors statt. Der Großteil dieser Veranstaltungen wird von lokalen Vereinen und Initiativen in enger Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee Österreich organisiert, die von vielen Menschen aus der Region, aber auch aus vielen Ländern Europas besucht werden. Das Programm aller Gedenk- und Befreiungsfeiern 2016 ist unter www.mkoe.at zu finden.

Im Folgenden ein kleiner Auszug aus der Vielzahl dieser Veranstaltungen:

Gedenken anlässlich der Befreiung von Linz II.

In der Kapelle der Pädagogischen Hochschule fand am 21. April 2016 auch dieses Jahr eine Befreiungsfeier für das Konzentrationslager Linz II statt. Unter dem assoziationsreichen Thema „Begegnungen“ erarbeiteten sich die Schüler/-innen in Vorbereitung verschiedene Beiträge die dann auf der Gedenkfeier präsentiert wurden. Dabei beschäftigte Sie die Begegnung mit Vergangenheit und Gegenwart, die Begegnung mit dem ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen, aber auch sehr persönliche Begegnungen mit Gott und Glaube. Davon ausgehend wurde der Bogen von der Vergangenheit zur Gegenwart gespannt und sowohl die „Begegnungen mit dem Neuen“ – einem jungen Flüchtling als neuem Mitschüler als auch individuellen Interpretationen des Begriffs Begegnungen in



künstlerischen Kompositionen vorgestellt, die sie vorher im Werkunterricht kreiert hatten. Diese Vielzahl unterschiedlicher Beiträge hatten jedoch eines gemein: Sie alle sind Zeugnis einer anspruchsvollen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und den Herausforderungen der Gegenwart – und immer auch Ausdruck einer reflektierten Begegnung mit eigenen Standpunkten und Werthaltungen.

Vom Zaun und der Solidarität



Die Gedenkfeier 2016 des Mauthausenkomitees auf der Dipoldsau wurde von Jürgen Aigner in der neu umzäunten Gedenkstätte mit einem Statement der besonderen Art für die Hilfe an Bedürftige und gegen den Aufbau von Zäunen in aller Art in und um Österreich eröffnete. Hans Haas verband die Themen „Internationale Solidarität“ mit Umwelt und Arbeitswelt um die Zusammenhänge

menschlichen Handelns aufzuzeigen. Neu und zum ersten Mal waren musikalische Beiträge von Maria und Siegfried Hochbichler sowie Ulrich Hofer, die ganz besonders berührten. Nach dem traditionellen Gebet durch Pfarrer Walter Dorfer folgte die Kranzniederlegung gemeinsam mit dem Mauthausenkomitee und Vertretern der Gemeinde.

Gedenken in St. Aegydt am Neuwalde

Am 4. Mai veranstaltete die Gedenkinitiative KZ-Außenlager St. Aegydt am Neuwalde (GISTA) wieder ihre alljährliche Gedenkfeier. Die Literatin Elfriede „El“ Awadalla spannte im Rahmen ihres Vortrags gekonnt den Bogen von Gräueln der NS-Zeit zu heutigen Problemstellungen. Damit wandte sich Awadalla auch an die Schüler der 4. Klasse der Neuen Mittelschule St. Aegydt, die für die Gedenkfeier eigens einen Kurzfilm mit dem Titel „Warum?“ gedreht hatten, in dem es um Vorurteile geht. Musikalisch begleitet wurde die Gedenkfeier wieder vom Schulchor unter Willi Stehr. Im Zuge des traditionellen Schweigemarschs präsentierte GISTA-Obmann Christian Rabl auf dem KZ-Friedhof eine neue Gedenktafel, die erstmals auch explizit das KZ-Außenlager in St. Aegydt benennt.

Melk

Die jährliche Gedenkfeier fand heuer aufgrund der Pfingstfeiertage im Mai noch vor den Befreiungsfeiern in Mauthausen statt, ein etwas intimerer Rahmen, da französische Gäste durch den verschobenen Termin keine Zeit hatten.

Dennoch waren gut 80 Personen, vor allem auch junge Menschen, anwesend. Die Gedenkfeier wurde wieder von SchülerInnen des Stiftsgymnasiums mitgestaltet, berührender Höhepunkt waren die Erzählungen des Zeitzeugen Shaul Schpilmann aus Israel. Er war als junger Mensch auch im Melker Lager interniert.

Gedenkfeier 2016 für die Opfer des Durchgangslagers Strasshof

Am Sonntag den 29. Mai 2016 fand beim Erinnerungsmal die diesjährige Gedenkfeier für die Opfer des Durchgangslagers Strasshof statt. Zuerst wurden Reden, unter anderem von Herrn Ludwig Detl, Bürgermeister von Strasshof sowie christlichen und jüdischen Vertretern gehalten. Noémi V. Szabó trug ein Gedicht eines Überlebenden vor. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine interreligiöse Zeremonie beim Erinnerungsmal die mit einer Kranzniederlegung abgeschlossen wurde. Weiter wurden im Zuge der Gedenkfahrt aus Ungarn weitere Orte ungarisch-jüdischer Zwangsarbeit in Wien besucht bei denen beispielsweise Eva Kovacs, Forschungsleiterin des Wiener Wiesenthal Instituts oder Rabbi Baruch Oberlander Beiträge vortrugen. Den Abschluss fand die Veranstaltung beim Denkmal der Roten Armee am Schwarzenbergplatz, wo erneut eine Kranzniederlegung stattfand.

Gedenkveranstaltung für die Opfer des KZ Loibl Nord



Mit der Gedenkveranstaltung am ehemaligen Appellplatz und der Kranzniederlegung beim Tunnelportal werden auch 71 Jahre nach der Befreiung jene Menschen geehrt, die an diesem Ort gedemütigt und ermordet wurden. Dort gibt es heute die Gedenktafel für diese Opfer der Nazidiktatur.

Organisiert wurde die Feier am Loibl von Univ. Prof. Dr. Peter Gstettner, dem Vorsitzenden des Gedenkbeirates der

Stadt Klagenfurt. Auch heuer legten wieder viele Delegationen, an der Spitze Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Kränze nieder. Die Partnerstädte Klagenfurt und Dachau, die über eine Gedenkpartnerschaft verbunden sind traten zusammen auf und gedachten mit einem gemeinsamen Kranz der Opfer. Die Gedenkrede hielt dieses Jahr Milan Kučan, der erste Staatspräsident Sloweniens.

Gedenkveranstaltung in Eisendornach

Auch 2016 versammelten sich trotz des nasskalten Wetters eine belgische Delegation mit Angehörigen von Überlebenden, die Bevölkerung von Amstetten und VertreterInnen der Stadtgemeinde zum gemeinsamen Gedenken beim Bildstock in Eisenreichdornach. Als Vertreterin der belgischen Botschaft durfte Frau Konsul Bernadette Scheid begrüßt werden. Schüler/-innen und Lehrer/-innen des Ostarrichigymnasiums, der HLW Amstetten, der BAKIP Amstetten und der Landesberufsschule Amstetten umrahmten mit einfühlsamen Musikstücken und Texten die Gedenkfeier. Pfarrer P. Johann

Schwarzl sprach das Gebet. Ein Höhepunkt der Gedenkveranstaltung war auch heuer wieder die Kranzniederlegung von Bürgermeisterin Ursula Puchebner, Vzbgm. NR Ulrike Königsberger-Ludwig, LAbg. a. D. Helmut Edelmayr (Vertreter des Mauthausen Komitees Österreich), Frau Konsul Bernadette Scheid und der belgischen Delegation.

Holocaust-Gedenkmatinée der Stadt Klagenfurt



Zum vierten Mal lud die Stadt Klagenfurt anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages zu einer Matinée der Stadt Klagenfurt unter dem Slogan „Weiter mahnen und nie vergessen!“. Zahlreiche Repräsentanten aus Politik, Kultur und Gesellschaft wurden ins Künstlerhaus eingeladen. Auch nahmen zahlreiche Schülerinnen und Schüler an der Veranstaltung teil. „Berührt und gerührt“ zeigte sich der 91 jährige Ari Rath, der als Hauptredner der Gedenkveranstaltung darauf hinwies, dass diese „vor einigen Jahren noch nicht möglich gewesen wäre und auch heute noch nicht selbstverständlich ist.“

Ausstellung GRSÖ /BHAK Neusiedl am See



Am Montag, dem 4. April 2016 fand in der Akademie der Wirtschaft Neusiedl am See die feierliche Eröffnung der durch Zusammenarbeit der Schule mit dem Gedenkverein der Republikanischen Spanier in Österreich organisierten Ausstellung „Nacht und Nebel – Spanier in Mauthause“ statt. Die Eröffnungsrede hielt der österreichische Schriftsteller und profunde Kenner der Thematik, GRSÖ Vorstandsmitglied Erich Hackl. Das musikalische Rahmenprogramm bestritt auf seinem Instrument Saz Youssef Kalach, ein kurdischer Flüchtling aus Syrien, der im Flüchtlingschutzhaus Neusiedl lebt. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich neben Schüler/-innen, Professor/-innen auch aus ganz Österreich Familienangehörige überlebender spanisch-republikanischer Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen.

Gusen II



Am 14. Mai 2016 wurde wie jedes Jahr, die Befreiung aus der Herrschaft der Nationalsozialisten, aus der Hölle von Gusen, gefeiert. An der Befreiungsfeier nahmen mehr als 800 BesucherInnen teil. Auch wurde eine ungarische Tafel in Gedenken an die in Gusen und Bergkristall ermordeten ungarischen Juden angebracht. An der Enthüllungsfeier nahmen ein ungarischer Minister und der Botschafter teil.

Gleisdorf

Als Veranstalter der diesjährigen Gedenkfeier zum 5. Mai fungierte auch diesmal der Verein „Zukunft braucht Erinnerung“. Die Feier wurde wieder von zahlreichen Schulklassen mitgetragen und hatte „flucht und vertreibung – damals und heute“ zum inhaltlichen Schwerpunkt. In Ergänzung zum Vorjahresthema „Zwangsarbeit“ brachte die Stadtgemeinde in Kooperation mit der ARGE Jugend eine umfangreiche Broschüre zur lokalen Geschichte der Zwangsarbeit heraus. Das Mahnmal beim Rathaus wie auch jenes in Nitscha (Gemeinde Gleisdorf) wurden in die „Gedenklandschaft Steiermark“ aufgenommen.

Gailtal

Der Verein Erinnern Gailtal hat im 3. Jahr die "Stadtspaziergänge gegen das Vergessen" erfolgreich fortgesetzt. Für die Stadtspaziergänge gegen das Vergessen wurde der Verein mit dem "Orte des Respekts".

Liebenau

„Sie bringen mit Ihrer Anwesenheit das Mitgefühl mit den Opfern im ehemaligen Lager Liebenau zum Ausdruck und setzen auch ein öffentliches Zeichen gegen den wieder um sich greifenden Antisemitismus und Rassismus!“ begrüßte Dr. Rainer Possert die rund 150 TeilnehmerInnen der vierten SMZ-



Gedenkfeier am 9. April 2016 am Grünanger anlässlich des Holocaust in Graz-Liebenau 1945.

Das SMZ-Team enthüllt zudem seine Gedenktafel als Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Es

folgten Redebeiträge unter anderem von Univ. Prof. Dr. Helmut Konrad, der auf die Ungeheuerlichkeiten der Morde die auch noch in den letzten Kriegstagen stattfanden hinwies, sowie von Mag. Joachim Hainzl vom Mauthausenkomitee der auf die Bedeutung von „Solidarität“ und „Empathie“ einging. Auch die Botschafterin des Staates Israel Talya Lador-Fresher übermittelte eine Grußbotschaft. Anschließend ließ man den Abend bei einem stimmigen Cembalokonzert von Paul Gulda in der Kirche ausklingen.

Gedenken im Oberen Drautal

Beim Denkmal für die NS-Opfer im Oberen Drautal fand eine Gedenk- und Befreiungsfeier am 7. Mai statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von dem Verein Aegide/KUland bei der SchülerInnen der HLW Spittal/Drau eine szenische Lesung vortrugen. Auch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser mahnte in seiner Rede, dass man wachsam bleiben müsse, um eine Wiederkehr menschenverachtender Ideologien im neuen Gewand zu erkennen und ihnen entgegenzutreten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung mit einem Akkordeon von Jan Kubis und Gesang von Marjetka Luznik.

Gedenkfeier für Otto Zeichner



Die Hak1 Klagenfurt veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee Kärnten/ Koroška am 19. Februar 2016 eine Gedenkfeier für Otto Zeichner, der am 11. August 1942 in Auschwitz ermordet wurde. Am Beginn stand das Projekt „Jüdische SchülerInnen der HAK Klagenfurt – Opfer des Nationalsozialismus“ bei dem Gernot Haupt mit seinen

Schülerinnen die Geschichte jüdischer SchülerInnen der HAK Klagenfurt vor 1938 erforschte.

Verbunden mit dem Projekt von „Zeichen gegen das Vergessen“ von Ernst Bockelmann trugen SchülerInnen ihre Arbeiten dazu sehr offen vor. Insgesamt war es eine sehr berührende und würdevolle Feier bei der ein wichtiger Beitrag gegen das Vergessen geleistet wurde.

Schloss Lind/ das ANDERE heimatmuseum 2015/2016 in St. Marein bei Neumarkt

Am 05.05.2016 fand eine Eröffnungs- und Gedenkveranstaltung mit Lesung von Robert Schindel in Kooperation mit dem Mauthausen-Komitee Österreich statt.

Gedenktafel für 21 tote KZ-Häftlinge



Eine Zeitzeugin aus Grieskirchen berichtete dem Mauthausen Komitee von 21 toten KZ Häftlingen die aus einem an Grieskirchen vorbeifahrenden Güterzug geworfen worden sind und von SA und Volkssturm diese ohne Zeremonie im Friedhof Grieskirchen begraben. Nach einer Recherche des Innenministeriums, die Toten stammten vermutlich aus einem umgeleiteten Evakuierungstransport aus dem KZ Auschwitz, nahm die

Vorsitzende der österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen, Dr. Irmgard Aschbauer, die auch Gründungsmitglied des MKÖ ist, Kontakt mit dem Pfarrer von Grieskirchen auf und ersuchte um die Errichtung einer Gedenktafel am Friedhof. Innerhalb kurzer Zeit wurde die Angelegenheit in die Wege geleitet. Am 1. November 2016 wurde die Gedenktafel von Dechant Mag. Johann Gmeiner am Haupteingang des Friedhofes enthüllt und gesegnet. Dies mit dem Wunsch, die Toten nun durch ein sichtbares Andenken vor dem Vergessen zu bewahren.

Kinder im Mittelpunkt des Gedenkens in St.Pantaleon und Weyer

Nach der jährlichen Gedenkfeier an der Erinnerungsstätte St. Pantaleon mit Grußadressen und Reden von Valentin David, Bürgermeister von St. Pantaleon und Ludwig Laher, Obmann des Vereins Erinnerungsstätte Lager Weyer/Innviertel, gab es am Abend des 15. Oktober in Weyer selbst ein kurzes Innehalten vor den an einem neuen, würdigeren Ort verlegten Stolpersteinen. Diese erinnern ausschließlich an einige der im dortigen NS-Lager oder später im Gas von Lodz umgekommenen Kleinkinder.



Martin Kranzl-Greinecker, der auch am ehemaligen Lagergelände das Wort ergriff, hat mit seinem Buch über das „fremdvölkische Kinderheim“ Etzelsdorf bei Wels die Opfergruppe der während des Naziterrors zu Tode gepflegten Zwangsarbeiterinnenkinder dem Vergessen entrissen. Auch im Bezirk Braunau hat es in Burgkirchen ein solches Heim gegeben. Kranzl-Greinecker fand berührende Worte für die Millionen Kinder die durch das NS-Regime ermordet wurden.

Es geht nur miteinander – Mahnwache in Fürstenfeld



Die alljährliche Mahnwache in Fürstenfeld, die rund um den Befreiungstag des Konzentrationslagers Mauthausen im Mai stattfindet, stand heuer ganz im Zeichen des aktuellen Flüchtlingsthemas. Junge Couleurstudenten der veranstaltenden Mittelschüler- und Studentenverbindungen „Riegersburg“ brachten dabei zwei authentische Fluchtberichte zum Vortrag, die klar machten, warum Menschen sich gezwungen

sehen, ihre Heimat zu verlassen. Philistersenior Gerald L. Guschlbauer sprach sich in seiner Rede deutlich gegen jede menschenverachtende Hetze gegen Schutzsuchende aus. Gleichzeitig betonte er das Recht jedes Staates, wissen und kontrollieren zu können, wer über seine Grenzen kommt. Denn „Für die großen Rahmenbedingungen ist natürlich die Politik zuständig. Aber für ein gelingendes Miteinander vor Ort, in jedem Dorf, in jeder Stadt tragen wir alle Verantwortung!“

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus im „Fremdvölkischen Kinderheim“ in Spital am Pyhrn



Am Friedhof in Spital am Pyhrn wurden zwischen 1043 und 1945 Kinder namenlos begraben.

Sie wurden ihren (vor allem polnischen) Müttern, die unter dem NS-Regime zu Zwangsarbeit genötigt wurden, unmittelbar nach der Geburt weggenommen und in das sogenannte „Fremdvölkische Kinderheim“ gesteckt. Von insgesamt 97 Kindern, die hier untergebracht waren, starben 38 Säuglinge mangels Zuwendung, Pflege und Nahrung.

Um dem Schicksal dieser Kinder und Mütter zu gedenken fand am 13. Mai 2016 in Spital am Pyhrn eine Gedenkveranstaltung statt. Mit einem Kerzenlabyrinth der Erinnerung und Informationstischen wurde die Situation von Kindern zur NS-Zeit thematisiert, aber auch eine generelle Auseinandersetzung über den Umgang einer Gesellschaft mit ihren Kindern geführt. Mit der Verlesung der Namen der verstorbenen Kinderheim-Kinder durch die Überlebende Katharina Brandstätter, Ansprachen durch Vertreter der polnische Botschaft und Vertreter des Land Oberösterreich, sowie des Mauthausen Komitee und der Kranzniederlegung bei den Gedenktafeln am Friedhof endete die Feier.

St. Valentin



Bei der am 13. Mai 2016 stattgefundenen Gedenkfeier der MKÖ-Gruppe St. Valentin konnten trotz starkem Regen in etwa 100 Teilnehmer begrüßt werden. Als Gastredner zum Thema "Internationale Solidarität" durften der Politologen Prof. Dr. Anton Pelinka, als Vertreter für Menschenrechte Mag. Heinz Patzelt von Amnesty International, und als Vertreter der

Glaubensgemeinschaften Dr. Bert Brandstetter, Präsident der Kath. Aktion OÖ herzlich willkommen geheißen werden. Auch Schülerinnen und Schüler der NMS St. Valentin gestalteten einen Beitrag mit und der Chor der Pfarre umrahmte die Gedenkfeier musikalisch. Aufgrund des starken Regens musste die Gedenkfeier kurzfristig unter die Tribüne des nahegelegenen Fußballplatzes des ASK St. Valentin verlegt werden. Hier konnten zumindest die Gastreden und Beiträge der NMS einigermaßen regengeschützt stattfinden. Am Ende der Veranstaltung legten die Teilnehmer bei der Gedenkstätte am Anna Strasser-Platz Kränze und Blumen nieder.

„Fluchtspuren. angekommen“ Gedenkabend in Mauthausen

"angekommen" lautet der Titel des von den SchülerInnen der Neuen Mittelschule Mauthausen gestalteten Film über das Leben, die Träume und Ängste ihrer sich auf der Flucht befindenden MitschülerInnen.



Der Film "angekommen" stand am Anfang des von der perspektive mauthausen und der Gemeinde durchgeführten Gedenkabends zur Mühlviertler Menschenhatz, der diesmal allen Flüchtenden gewidmet wurden.

Ein emotionaler Einstieg in einen bewegenden Abend. Der Vorsitzende der perspektive mauthausen, Walter Hofstätter, wies bei seiner Begrüßung auf die parallelen der Zeit der 30iger Jahre und heute hin. Parallelen die durch die von Werner Schneyder hervorragend gelesenen Texte von Kurt Tucholsky und Erich Kästner deutlich sichtbar wurden. Die Musikgruppe Free Willy rundete diesen Abend mit ihrem internationalen

Liedrepertoire zu den Themen Flucht, Widerstand und internationale Solidarität, die mehr als 250 BesucherInnen begeisternd, ab.

Gesamt betrachtet war es ein kulturell herausragender und dem Thema gerecht gewordener würdiger Abend.

Gedenkveranstaltung in Villach



Am 12. Mai 2016 fand in Villach die alljährliche Gedenkveranstaltung beim „Denkmal der Namen“ in der Widmangasse statt. Begrüßt wurden die Anwesenden durch Hans Haider und Universitätsprofessor Dr. Peter Gstettner hielt die Gedenkrede. Anschließend wurde von Yulia Ismaylowa und Felix Strasser vom Theater „Vada“ „Fluchtwege der Villacher jüdischen Familie Weissberger“ vorgelesen. Musikalisch wurde die Gedenkveranstaltung von Jàn Kubiš am Akkordeon begleitet.

Gedecken anlässlich der Novemberpogrome in Villach

Auch anlässlich der Novemberpogrome fand am 10. November 1938 eine Gedenkveranstaltung in der evangelischen Kirche beim Stadtpark in Villach statt. Die Begrüßung fand durch die Pfarrerin Astrid Kömer statt. Ein Kaddisch wurde von Frau Kornelia Rebeka Zucha gesungen. Musikalisch begleitet wurde der Abend am Cello von Alenka Piotrowicz.

Gedenkstunde in Braunau

In der Salzburger Vorstadt in Braunau fand am 29 April 2016, wie jedes Jahr die Gedenkstunde für die Opfer von Krieg und Nationalsozialismus statt, zu der Bürgermeister Mg. Johannes Waidbacher neben



zahlreichen Ehrengästen auch den Bischof der serbisch-orthodoxen Kirche Österreichs, Andrej Ćiledžić, als Gedenkredner begrüßte.

Seine Exzellenz Bischof Andrej Ćilerdžić wies darauf hin, dass unter den Bedingungen einer

globalisierten, ökonomisch- kulturell und gesellschaftlich-politisch gespaltenen Welt die Bemühungen unter Kirchen und Religionen um Versöhnung und Einheit noch wichtiger geworden sind. Das kontinuierliche Engagement für den Dialog fördere daher nicht nur Versöhnung, sondern sei zugleich ein Ausdruck der Sehnsucht der Menschen, zu einer Familie zu werden.

Der Dialog lebe von einer aktiven Bejahung der Vielfalt. Die Kultur des Dialoges verlange nicht, die für das eigene Leben bestimmende Wahrheit zu relativieren, wohl aber die Demut, fremde und auch unverstandene Wahrheiten zu respektieren. „Wir, die wir heute zur traditionellen Mahnsteinfeier zusammen gekommen sind, tragen zur Vertiefung dieser Kultur des Dialogs bei“, so Bischof Andrej Čilerdžić.

Gedenken für alle Opfer beim Südostwallbau beim Kreuzstadl/Rechnitz



RE.F.G.I.U.S. – Rechnitzer Flüchtlings- und Gedenkinitiative widmete traditionell zwei Tage dem Gedenken an die Opfer beim Südostwallbau mit einem Symposium und mit der Gedenkfeier bei der Gedenkstätte Kreuzstadl. Am 2. April 2016 fand in Oberwart das Symposium zum Thema: Der Nationalsozialismus im Film oder „Das Böse lässt sich nicht

verfilmen“ mit einer anschließenden Filmnacht statt. Bei der Gedenkfeier für alle Opfer beim Südostwallbau am 3. April 2016 überbrachte Agnes Heller, Überlebende des Holocaust in Budapest eine Videobotschaft. In ihrer Rede erzählt sie vom Überleben in Budapest und von ihrem Glauben an Empathie, dem Wunsch nach einer Politik der Werte, aber auch vom „radikalen Bösen“ das in Rechnitz 1945 stattfand. Unter dem Beisein von Vertreterinnen und Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinden von Szombathely, Zalaegerszeg und Wien wurde eine Tafel zur Erinnerung an Jozsef Kövesi, der beim Kreuzstadl im März 1945 ermordet wurde, enthüllt. Musikalisch umrahmt wurde das Gedenken von Oberkantor Shmuel Barzilai.



Gedenkgehen in Klagenfurt

Ausgehend vom Landesgericht Klagenfurt fand am 29. April 2016 das 9. Gedenkgehen zur Burg statt, wo sich von 1939 bis 1945 die Gestapozentrale für Kärnten, Osttirol und das besetzte Oberkrain in

Slowenien befand. Mit dem zweisprachig ausgelegten Gedenkgehen gedachte die Plattform Memorial Kärnten Koroška (MKK) dem 75. Jahrestag des Überfalls Hitlerdeutschlands auf das damalige Königreich Jugoslawien am 6. April 1941 und der Enthauptung von 13 Kärntner-slowenischen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer am 29. April 1943 in Wien. MKK Obmann Franc Wakounig ging darauf ein, dass viele Kärntner und Österreicher maßgeblich an der NS-Vernichtungs- und Eindeutschungspolitik insbesondere in Slowenien beteiligt waren. Landesgerichts- Vizepräsident Manfred Herrnhofer betonte, dass die österreichischen Richterinnen und Richter die dunkle Epoche der Gerichtsbarkeit im NS Regime angesichts der heutigen Herausforderungen niemals außer Acht lassen dürfen.

Gedenkfeier am Friedhof Klagenfurt-Annabichl

Am 26.10.2016 fand am Friedhof Klagenfurt-Annabichl eine würdige Gedenkveranstaltung anlässlich des österreichischen Nationalstiftungstages organisiert von Memorial Kärnten Koroška statt. Unter anderem nahmen Landeshauptmann Peter Kaiser und Bürgermeisterin Marie Luise Mathiaschitz sowie slowenische und deutschsprachige



Opferverbände und Widerstandsorganisationen teil. Die Gedenkfeier stand im Zeichen der Übergabe der 2. Baustufe der neugestalteten Gedenkstätte für die Opfer für ein freies Österreich.

Landeshauptmann Peter Kaiser wies in seiner Ansprache darauf hin, dass dem Gedenken an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft in Kärnten lange Zeit nicht der gebührende Respekt gezollt wurde. Der Gedenkveranstaltung drückte Festredner Miguel Herz Kestranek seinen Stempel auf. In seiner fulminanten Rede wies er auf die Bedeutung des Gedenkens und des Nichtvergessens hin. „Wir gedenken, um nicht zu vergessen“ sagte er und strich insbesondere die persönliche Haltung und Mitverantwortung jedes einzelnen in schweren Zeiten hervor.

Neben der Vielzahl an ehrenamtlichen Arbeitsstunden für die Organisation dieser Feiern bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung beim Bundesministerium für Inneres, bei den Ländern Oberösterreich, Niederösterreich, Wien, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Vorarlberg und Tirol sowie bei einer Vielzahl privater SpenderInnen.

Rückfragehinweis:

Mauthausen Komitee Österreich

Obere Donaustr. 97-99/4/5, 1020 Wien

Tel. +43 1 212 83 33

E-Mail: info@mkoe.at

Weitere Informationen und Bilder: www.mkoe.at und www.facebook.com/mauthausenkomitee